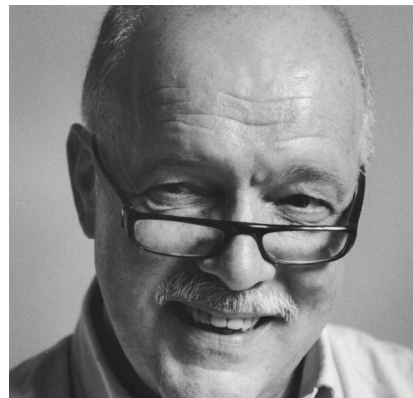


Alles Nullen

von Dr. med. Bernd Hontschik

Zurück auf Null also. Der Verkauf der Rhön-Kliniken-Kette an den Konkurrenten Fresenius bzw. dessen Helios-Klinik-Kette schien schon so gut wie gelaufen. Nachdem Rhön in Marburg und in Gießen mit der Ankündigung der Streichung von weiteren 500 Stellen das Fass zum Überlaufen gebracht hatte, setzte die Hessische Landesregierung auf die Einsicht und Weitsicht des künftigen Eigentümers Fresenius, von einem Rückkauf war die Rede, oder wenigstens von der Überführung der beiden Universitätskliniken in eine gemeinnützige Gesellschaftsform. Nun ist der Deal geplatzt. Asklepios, ein weiterer Konkurrent, hatte sich eingemischt und mit dem Ankauf von fünf Prozent der Rhön-Aktien das Ziel von 90 Prozent für Fresenius unerreichbar gemacht.



Und kaum hatte man sich versehen, da ist die Hessische Landesregierung, die das ganze Desaster ganz alleine zu verantworten hat, schon wieder auf der alten Schiene: „Volker Bouffier hält Stellenabbau für vertretbar“. Gerade hatte er noch ein Moratorium beim Stellenabbau gefordert und zwei „Mediatoren“ ins Rennen geschickt. Gar übel wird mir, wenn von den Klinikdirektoren und den medizinischen Dekanen aus den Verhandlungen berichtet wird, dass diese mit den Stellenstreichungen plötzlich einverstanden sind, wenn ärztliche und pflegerische Stellen davon nicht betroffen sind. Ja hat denn keiner mehr den Blick für das Ganze? In einer Universitätsklinik geht es um Menschen, um Kranke, um die beste Medizin, die wir aufbieten können, um Wissenschaft und Forschung für unser aller Zukunft. In einer Universitätsklinik arbeiten nicht nur Ärztinnen und Ärzte, Schwestern und Pfleger, sondern auch Techniker, Informatiker, Logistiker, Controller, Mitarbeiter in der Küche, im Transport, im Labor, in der Verwaltung: Wer soll jetzt also gehen?

Auf Hessen kann man zur Zeit wirklich nicht stolz sein. Der Verfassungsschutz sitzt bei Nazi-Morden in Kassel teilnahmslos im gleichen Raum, das hoch und heilig versprochene Nachtflugverbot muss erst vor dem höchsten Gericht erstritten werden und wird dann täglich gebrochen, die zum 8jährigen Abitur geprügelten Gymnasien dürfen es sich demnächst aussuchen, ob sie zum 9jährigen zurückkehren – Hilflosigkeit, leere Versprechungen und Chaos, wohin man schaut.

Die einzige mögliche Lösung, die diese beiden Universitätskliniken retten kann, ist: Rückkauf und Überführung in eine Gesellschaftsform, in der weder Profit noch Rendite oberstes Ziel sind, sondern das Wohl der Kranken - bei menschlichen Arbeitsbedingungen für alle, die daran arbeiten. Für alle!

chirurg@hontschik.de - <http://www.medizinHuman.de>